

*Aegilops triuncialis* L. An Wegrändern bei Kostrena St. Lucia und Martinšćica häufig. Juni (1879).

*Asplenium viride* Huds. wird sonderbarer Weise in der Fl. v. Fiume nur für Monte Maggiore und Monte Brložnik angegeben und ist doch auf Mauern und Felsen im ganzen Gebiete gemein.

A. *Adiantum nigrum* var. *acutum* Bory. — Fl. cr. p. 1317. An Gebüschrändern im Rečinathale bei Ratulje, wo sich der Weg gegen die Säge abzweigt. Juni (1878).

Buccari, 22. Juli 1882.

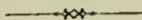
#### Nachtrag.

*Scorzonera hispanica* L. Auf buschigen Stellen im oberen Draga-thale. Mai (1882). Zugleich neu für die gesammte Flora von Croatien.

*Sedum anopetalum* DC. Auf felsigen, sonnigen Stellen bei St. Jacob, unweit von Portorè. Mai (1882).

*Satureja pygmaea* Sieb. (*S. illyrica* Host). Wurde von mir heuer am 19. September am Monte Maggiore blühend gefunden.

Buccari, 8. December 1882.



## Mykologisches.

Von Stephan Schulzer v. Muggenburg.

### Mein *Agar. (Lepiota) Letellieri* und ihm ähnliche Formen.

Diesen Pilz nebst einer Varietät gab ich in meinem ersten, an die ungar. Akad. der Wiss. abgetretenen Bilderwerke S. 1192; dann erschienen beide in Kalchbrenner's Icon. sel. Hym. Hung. und zwar im Texte S. 10 als *Agaricus Schulzeri* Kalchbr., während auf Tab. II Fig. 2 und 2 b, sowie im Inhaltsverzeichnisse *Ag. Schulzeri* Fries steht und überdiess Kalchbrenner später, als Fries nicht mehr lebte, brieflich die Autorschaft dieser Benennung von sich ablehnte und Fries zuschob. Fries dagegen schrieb in seinen Hym. Europaei sowohl im Texte S. 34, als auch im Index S. 731 klar: *Ag. Schulzeri* Kalchbr.! Ich weiss somit wahrhaftig nicht, wem ich eigentlich diese Ehre verdanke.

Mag dem nun sein, wie es will, auf keinen Fall nehme ich eine solche, weniger als zweifelhafte Weise von Auszeichnung an. In dieser Zeitschrift 1882 Nr. 7, Seite 223 sprach ich mich beim *Polyp. Irpex* über das gleichsam souveräne Willkür auf wissenschaftliches Gebiet übertragende Verfahren aus, welches unter dem Scheine, Jemandem Achtung zu erweisen, ihn in Wirklichkeit der Autorschaft beraubt. Wer ist im Stande, aus der Fries'schen Diagnose auch nur

zu vermuthen, dass bisher bei uns, ausser mir, den Pilz noch Niemand fand?

Ganz anders steht es mit der Begründung meiner Benennung. Letellier gibt in seinen „Figures des champignons, servant de supplement aux planches de Bulliard“ Pl. 664 eine Pilzform, welche genügend mit meinem Funde übereinstimmt, und heisst sie, wahrscheinlich, um einer neuen Benennung auszuweichen, *Ag. pudicus* Bull. Ein Vergleich mit Letzterem, Bulliard, Tab. 597, Fig. II zeigt deutlich, dass hier ein Irrthum obwaltete, obschon Fries noch in seinem letzten Werke beide ganz ungleiche Formen neben einander beim *Ag. (Pholiota) pudicus* citirt!

Die Letellier'sche Abbildung scheint mir kein Holzbewohner und keine *Pholiota*, wohl aber unser Pilz zu sein. Mir blieb sonach nichts übrig, als die Benennung auf eine den Entdecker ehrende Weise zu ändern, wodurch ich dem um die Aufdeckung seiner vaterländischen Pilzflora so hoch verdienten Letellier nicht im entferntesten nahe trete, denn in ähnlichen Fällen zu irren, ja oft zu irren, ist uns allen beschieden.

Betrachten wir nur das Schicksal des erwähnten *Ag. pudicus* Bull. Im Syst. myc. citirt ihn Fries als Spielart beim Erdbewohner *A. (Pholiota) caperatus* P., welchen er nach Rabenhorst's Kryptog.-Flora in der ersten Epikrisis zum *Cortinarius* versetzte, in der zweiten aber wieder zu *Pholiota* zurückstellte, wo dagegen, als Holzbewohner davon ziemlich weit getrennt, *A. pudicus* selbstständig behandelt wird. Das sind leider noch immer fast alltägliche Vorkommnisse, denen zur Zeit wohl kaum ein Mykolog aus dem Wege zu gehen vermag. Ein bewanderter, daher vorsichtig gewordener Pilzforscher wird nie nach blossen Abbildungen eine Art bestimmen, sondern wo thunlich, immer auch die Diagnosen zu Rathe ziehen. Bei Entdeckung wirklicher, oder, was noch häufiger vorkommen mag, vermeintlicher unrichtiger Eintheilung Lärm schlagen, Staub aufwirbeln, die Glaubwürdigkeit der Betreffenden verdächtigen, ist nicht bloss unzart und lieblos, sondern auch gewöhnlich der sicherste Beweis von bedeutendem Mangel an eigener persönlicher Erfahrung auf mykologischem Felde. — Wie leicht man hier etwas übersehen und in Folge dessen irren kann, geht aus der Beurtheilung meines *A. Patricius* in Kalchbr. Icon. Tab. X, Fig. 2 hervor.

Fries sagt in den Hymenom. Eur. S. 186 vom *Ag. cervinus*: „Proteus est, nec dubito *A. patricium* etc. ab hoc originem ducere, licet nobiles sint et facile distinctae“.

Kalchbrenner theilt im Schlussworte zu seinen „Icones“ S. 64 mit: Dr. Quelet wäre der Meinung, *A. Patricius* sei eine Varietät des *A. cervinus* Schffr. und fügt im ungarischen Texte bei: „welcher Ansicht ich nicht opponire“.

Ich selbst endlich spreche mich in dieser Zeitschr. 1880 Nr. 4 S. 110 hierüber folgendermassen aus: „Das ist schon seit Langem auch meine persönliche Ueberzeugung, und dahin (nämlich zum *Ag. cervinus*) gehören nach meiner Ansicht noch mehrere andere *Pluteus-*

Formen, die zu finden ich so glücklich war, doch dürfte es gerathener sein, sie vor der Hand getrennt zu behandeln“.

Haltet man sich an die gegenwärtig geltenden Regeln bei Sonderung der Arten, so irrten wir alle Viere! Abgesehen von den beim *A. Patricius* wenig, beim *A. cervinus* dagegen äusserst dichten Lamellen, geht bei ersterem der Stiel exact in den Hut über, bei letzterem ist er davon geschieden! Ein zur Zeit noch höchst wichtiger Unterschied.

Hier muss ich indess bemerken, dass bei einer neuen Ausgabe der Fries'schen Diagnose vom *Pluteus* S. 185: *Rhodospori, volva et annulo destituti. Hymenophorum a stipite discretum, unde lamellae postice rotundatae, liberae (nunquam emarginatae) primitus cohaerentes, ex albo carneae, sed A. nani, ephabei et leonini saepe luteo tinctae*“, nur die mit durchschossenen Lettern gedruckten Stellen zur Geltung berechtigt wären, denn in meinem zweiten grossen Bilderwerke: „Formen des Pilzreiches aus Slavonien“ findet man, ausser dem *A. Patricius*, noch mehrere neue *Pluteus*-Arten, deren Stiel in den Hut deutlich übergeht. — Während ich beim *A. leoninus* Schffr. einen gesonderten Stiel antraf, zeigt der Durchschnitt Schäffer's, übereinstimmend mit jenem Persoon's und Saccardo's, ein deutliches Erweitern des Stieles in den Hut. — Ein vom Hute gesonderter Stiel gehört ebenso wenig zur Charakteristik dieser Sippschaft, als die sehr häufig nicht vorhandene Cohäsion der Lamellen, oder beide Angaben müssten durch entsprechende Nebenworte abgeschwächt werden, was übrigens auch bei *Amanita* l. c. S. 17 der Fall ist, denn das „*Hymenophorum a stipite discretum*“ entspricht nach meiner und fremder Erfahrung bei weitem nicht immer der Wirklichkeit. Siehe unter Andern gleich die erste Tafel von Kalchbrenner's *Icones: Ag. aureobus* Kalchbr. und *Ag. cygneus* Schlrz., dann die zahlreichen Abbildungen von *Amanita* bei Gonnermann und Rabenhorst u. a. m., wo die Ausnahme auffallend stärker vertreten ist, als die Regel. Doch lassen wir das und kehren wieder zum *A. Letellieri* und den ihm ähnlichen Formen zurück.

Er hat mit *Ag. laevis* Krombh. und *A. Vindebonensis* Tratt., die ich in meinem ersten Werke irrthümlich vereinigte, eine so grosse Aehnlichkeit, dass man gar oft beim Auffinden nicht gleich im Stande ist, sicher zu sagen, welchen man vor sich hat. Wenn man dann noch, was nicht selten vorkommt, vom *A. laevis* weisse Sporen anstatt der normalen rothen gewinnt, so steigt die Verlegenheit. Bei allen hat das Hutfleisch nicht an der Einfügungsstelle des vom Hute geschiedenen Stieles, sondern in einiger Entfernung davon, die grösste Dicke. Die Lamellen sind beim *A. Vindebonensis* und *laevis* ziemlich, beim *A. Letellieri* weniger dicht, was aber keineswegs besonders auffällt. Der Ring ist bei allen nicht gross, aber dauerhaft, im Alter beweglich, daher bald höher, bald tiefer situirt. Die Erscheinungszeit differirt nicht sonderlich; am spätesten kommt *A. Letellieri*. *A. Vindebonensis* und *laevis* haben zwar, gleich dem

dritten, einen etwas scharfen, jedoch nicht unangenehmen Geruch und Geschmack, während beides beim *Ag. Letellieri* entschieden schlecht ist, was aber ein sehr vages Unterscheidungszeichen bietet.

Sämmtliche Formen erscheinen in Slavonien fast alle Jahre, aber nicht häufig, und nach durch Jahrzehnte denselben gewidmeter grösster Aufmerksamkeit gelangte ich zu folgender Anschauung:

Letellier sah den Hut theils mit, theils ohne einen flachen Umbo am Scheitel, ja mitunter dort sanft eingedrückt, somit in diesem Punkte unbeständig; bei uns fand ich bisher den Umbo constant, während *A. Vindebonensis* und *laevis* einfach abgerundet sind, obschon ich bei Letzterem einmal auch eine kaum merkbare Vertiefung des Scheitels, Krombholz dagegen eine flache Erhöhung desselben beobachtete, deren Fries indessen nicht erwähnt, es muss daher Seynes, den er citirt, davon ebenfalls nichts angetroffen haben.

Die Lamellen sind bei allen frei und vorn am breitesten, hinten jedoch beim *A. Letellieri* auffallend schärfer zugespitzt als bei den zwei anderen. Hier fällt auch *A. laevis* dadurch entschieden von seinen Gefährten ab, dass seine anfangs und oft durch längere Zeit allerdings auch farblosen Lamellen zuletzt doch immer roth werden, während sie bei den beiden anderen unverändert bleiben.

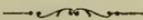
Der Stiel ist beim *A. Letellieri* im Alter nur unvollkommen, bei den anderen vom Beginn an röhrig-hohl, obschon beim *Ag. Vindebonensis* anfänglich mit einer trockenen, baumwollähnlichen Substanz ausgefüllt

Die Sporen sind beim *A. Letellieri* und *Vindebonensis* immer weiss; beim *A. laevis* fand ich sie bald roth, bald weiss und — was sehr auffällig ist — Letzteres einmal sogar zu einer Zeit, wo die Lamellen bereits intensiv fleischfarbig gefärbt waren.

Das wäre die Frucht meiner vieljährigen Beobachtungen, und nun kommt zum Schlusse noch eine, welche zu drohen scheint, durch das Ganze einen dicken Querstrich zu ziehen.

An einer Stelle, wo ich in der zweiten Hälfte des August eine Gruppe unbezweifelbaren *A. Vindebonensis* antraf, fand ich im October eine neue, aus durchgehends mit einem Umbo versehenen, den röhrig-hohlen Stiel ausgenommen, ganz dem *A. Letellieri* entsprechenden Individuen bestehend, deren Lamellen beim Verwelken licht fleischfarbig wurden. Sporen weiss.

Ist das eine verbindende Mittelform zwischen den drei besprochenen? Entstand sie wirklich aus dem vielleicht langlebigen Mycelium des *A. Vindebonensis*, oder keimten deren Sporen zufällig auf dem früheren Standorte dieses Pilzes? Das sind Fragen, deren Lösung, gleich jenen vieler anderer, der Zukunft vorbehalten ist. Bis dahin sehe ich mich gezwungen, die drei Formen selbstständig zu behandeln.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Schulzer von Muggenburg Stephan

Artikel/Article: [Mykologisches. 14-17](#)